

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)

56 (7.3.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252669)

mit dem Säbel verbanen habe. Bronsart sagte, der Jovial habe den Offizier provoziert, was immer noch nicht das Recht giebt, selbst Richter zu spielen. Als vorgelesen wurde, den Säbel ersäufte, fiel im Hause das Wort „Freiheit“. Das hat der Kriegsminister so gemurnt, daß er nun nachträglich erklärte, daß er denjenigen der Freiheit zeihen müßte, der den Ruf ausgehoben habe, weil er denselben unter dem Deckmantel der parlamentarischen Redefreiheit gebrauchte. Dann bekehrte er sich über den Ton, den die Sozialdemokraten ihm gegenüber anwendeten und erbat sich von denselben etwas mehr Mäßigung in ihren Ausdrücken. Der Herr Kriegsminister vergibt nur, daß es so aus dem Munde schallt, wie man hineinruft und man die Auswüchse des Militarismus unmöglich im Salonplauderton kritisieren kann. Er belächelt den Kriegsminister die Antwort nicht schuldig und brachte das Thema dann auf die im vorigen Jahre vom Reichstag angenommene Resolution bezüglich Vorlegung einer Statistik über die militärgerichtliche abgeurteilten Vergehen, sowie auf die Reform der Militärstrafprozedur und des Beschwerdebereichs. Ueber dieses Thema sprachen außer Bebel noch die Freisinnigen Benzmann und Beckh, der Kriegsminister, Kollmar und andere. Das Kapitel wird darauf genehmigt.

In der Justizkommission des Reichstages hat Genosse Kollmar folgenden Antrag eingebracht: Die Kommission möge beschließen: 1) dem § 54 folgende Fassung zu geben: Jeder Zeuge kann die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung ihm selbst oder einem der im § 51 Nr. 1-3 bezeichneten Angehörigen zur Ueberschreitung oder die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen würde. 2) Folgenden § 55a in die Strafprozedur aufnehmen: Wird der Inhalt einer Strafverfolgung durch den Inhalt einer periodischen Druckchrift gebildet, für welche nach § 20 Abs. 2 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 der verantwortliche Redakteur als Thäter haftet, so sind Verleger, Redakteure und Drucker, sowie deren zur Herstellung der Druckchrift vermehretes Hülfspersonal berechtigt, das Zeugnis über die Person des Verfassers und Einfänders zu verweigern. 3) Den § 60 der Regierungsvorlage zu streichen. 4) Die §§ 61 und 63 der Regierungsvorlage, sowie § 62 der Strafprozedurordnung zu streichen und durch folgende Bestimmungen zu ersetzen: § 61. Der Vorlesende richtet an den zu Verurteilenden die Worte: „Sie geloben und versichern auf Ehre und Gewissen, daß Sie die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit sagen werden“ beim „Gelagt haben“. § 62. Der zu Verurteilende spricht die Worte: „Ich versichere es auf Ehre und Gewissen.“ 5) In § 63 der Strafprozedurordnung den Absatz 1 zu streichen. 6) Den § 64 der Strafprozedurordnung, sowie die §§ 65 und 66 der Regierungsvorlage zu streichen. 7) Dem § 69 der Strafprozedurordnung im Abs. 1 folgende Fassung zu geben: Wird das Zeugnis über die Eidesleistung in einer vor einem ordentlichen Richter anhängigen Strafsache ohne gesetzlichen Grund verweigert, so u. i. w.

Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 zu Danach ist den Kommunen die Erhebung einer örtlichen Verbrauchsabgabe von Wein, Most, Schaumwein und Rumwein bis zu 10 Prozent des Wertes gestattet.

Zum Militärretat hat der Abg. Schäbler (Zentr.) seinen mehrfach erwähnten Antrag auf Gewährung warmer Abendbrods an die Soldaten jetzt in der Fassung eingebracht, den Herr Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß die mit der Verabreichung warmer Abendkost an die Mannschaften des aktiven Heeres angefallten Ver- sache fortgesetzt werden und je nach dem Ergebnis dieser Versuche Mittel zur allgemeinen Einführung dieser Einrichtung in den Etat 1896/97 einzustellen.

Das preussische Abgeordnetenhaus er- öffnete am Montag die Beratung des Kultusetats. Im Laufe der Debatte wurde regierungstreu mitgeteilt, die Grundzüge einer allgemeinen Medizinalreform seien im Wesentlichen festgesetzt und gingen demnach dem Ministerium zur Prüfung zu. Die Frage der Erneuerung der Medizinal-Abteilung vom Kultusministerium sei nur im Zusammenhang mit der Medizinalreform zu lösen. Das Apothekenwesen solle auf dem Prinzip der Personal-Konzeption neu geregelt werden. Die bereits festgestellten Grund- sätze würden gegenwärtig von den deutschen Bundesregie- rungen geprüft. Die neue Medizinaltaxe sei kürzlich fertig gestellt worden. Die an die Kommission zurückverwiesene Bestimmung des Landwirtschafstaxis für Herstellung des Verbindungs-Kanals vom Süd-Nord-Kanal nach dem Hol- ländischen Hoogeveen-Kanal wird mit großer Mehrheit genehmigt.

Der Zentralverein deutscher Colpor- tage-Buchhändler richtet an den Reichstag eine Peti- tion, in der er auf Grund sehr reichhaltigen Materials die Bedeutung des durch die Abänderungsentwürfe zur Ge- werordnung bedrohten Colportage-Buchhandels darlegt und um die Abwendung der ihm drohenden Gefahren bittet.

Die Reichstags-Ergebnisse im Wahlkreis Weisheim-Erstein (7. Kreis Lothringens), der durch die Beförderung des bisherigen Vertreters Jörn von Bulach zum Unterstaatssekretär freigeblieben ist, ist auf den 3. April aberkannt. Bei der letzten Wahl erhielt Jörn von Bulach, der als Kandidat der konservativen Partei betrat, 13 863, der Kandidat der Linken 6305 und der sozialdemokratische Kandidat 3163 Stimmen. Freiherr Jörn von Bulach will wieder kandidieren.

Aus Schwab- und Schmalbalden liegt nunmehr das amtliche Wahlergebnis vor. Danach sind gefallen auf den sozialdemokratischen Kandidaten Zahn 5905 (1893 3765), auf den Antisemiten Zeckert 3826 (3809), den Freisinnigen Stengel 3495 (2844), den National- liberalen Peters 3106 (4280). Verloren hat also der

Kandidat der Mittelparteien seit 1893 1174 Stimmen, gewonnen der Sozialdemokrat 1840, der Freisinnige 651, der Antisemit 17. In ganzen betheiligten sich an der Wahl diesmal 16 032 gegen 14 739 im Jahre 1893. — Eine echte Katerstimmung über den Ausgang der Wahl herrscht in national-liberalen Kreisen. Das offizielle Organ der Partei, die „National. Korresp.“ bedauert den Ein- fluß der Tabaksteuererhöhung auf die Wahl und bricht dann in den Zusammenhänge aus: „Der Schaden ist nun ange- richtet: es kommt zu einer Stichwahl zwischen Sozial- demokraten und Antisemiten, wobei der Letztere keine Aus- sicht mehr hat, den Besitzstand seiner Partei zu erhalten. Die Freisinnigen sind gemütht, geschlossen für den Sozial- demokraten einzutreten und diesem Handreichung gegenüber werden sich die Kräfte, aber welche Herr Zeckert in der Stichwahl günstigen Falles versagen kann, als zu schwach erweisen. Der 47. Sozialdemokrat steht, wie wir besprochen, dem Reichstage als unermittelbarer Zuwachs bevor.“ Der in Schmalbalden erscheinende freisinnige „Tübingen Haus- freund“ schreibt: „Daß die sozialdemokratische Stimmen- zahl riesig gemacht ist, kann nicht Wunder nehmen. Hier zeigt sich klar und deutlich, daß unsere gegenwärtigen Zustände keineswegs erfasslicher Natur sind und daß die unglückliche Geschäftslage immer weitere Kreise in das Lager der Unzufriedenheit treibt. . . . Die Regierung wachte aus dieser Wahl viel lernen, wenn sie es wollte. Dieser hörbare Ruf nach links, welcher bei der Reichstags- wahl am Donnerstag erfolgt ist, bedeutet einen klan- neuen Protest gegen die derzeitige politische Lage. Wie ein „Wie hierher und nicht weiter“ erkundete der Ruf aus der Wahlurne heraus. Möge die Regierung dieses Missetheil verstehen und umkehren von dem seither beschrittenen Wege. Es giebt nur ein Mittel gegen das riesenhafte Anwachsen der Sozialdemokratie, und dieses Mittel heißt: Freiheits- politische Reine Reaktion!“ Das national-liberale „Tagblatt“ in Schmalbalden fordert bereits die Wähler aus, in der Stichwahl Wahn für Wahn für Zeckert (den Antisemiten) einzutreten.

In der Klemme wegen der Tabaksteuer sieht von den Konservativen nicht nur der „Kreuzzeitung“, Redakteur, Herr v. Hammerstein; auch an den konservativen Reichstagsabgeordneten Reichsfeldbühmer, der den Wahlkreis Wippe-Dehmold vertritt, haben die Tabakfabrikanten in Wippe die Aufforderung gerichtet, für die Behinderung der Tabak- fabriksteuer einzutreten. Es heißt in dem Aufschreiben an den Abgeordneten: „Wir Fabrikanten und Arbeiter pro- testieren gegen solche verwerfliche, in ihren Folgen verheerende Steuerpläne der Regierung und bitten Sie, auf Grund der Ihnen überhändigten Denkschrift des deutschen Tabak- vereins sich ablehnend gegen diese verhängnisvolle Steuer zu verhalten. Wir würden mehrere hundert Arbeiter ent- lassen müssen; unsere Einrichtungen sind auf einen größeren Betrieb zugeschnitten, als er uns dann bleiben würde.“ An die Kommunalvorstände der betheiligten Ortschaften soll eine Denkschrift verbreitet werden behufs Unterstützung und Ueberzeugung an den genannten Abgeordneten.

Zur Bewegung gegen die Tabaksteuer. Aus Kreisen der württembergischen Tabakindustrie wird berichtet, daß die württembergischen Industriellen bei An- nahme der Tabakfabriksteuer ebenfalls gezwungen sein würden, Arbeiterentlassungen und zwar in ganz erheblichem Maße (man spricht von dem größeren Teil der Arbeiter) vorzunehmen. Die Lager sind überfüllt, die Kaufkraft ist ohnehin eine geringe und würde sich bei Annahme des Gesetzes so bedeutend noch reduzieren, daß eine umfassende Produktionseinschränkung unausbleiblich sein müßte.

Den Militärdienst der Volksschullehrer betreffend, hat der freisinnige Abgeordnete Weß mit Unter- stützung der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung zum Militärretat den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, es möge Bestimmung getroffen werden: a) daß der erfolgreiche Besuch eines Lehrerseminars die Berechtigung zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger in sich schließt, b) daß durch die in Aussicht stehende Ein- führung des Einjährigendienstes der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes denselben die Berechtigung zur Ableistung des Militärdienstes als Einjährig-Freiwillige nicht entzogen wird.

Majestätsbeleidigungen und kein Ende. Die Anklagen wegen Majestätsbeleidigung scheinen jetzt bei uns einen besonders hohen Grad der Häufigkeit erreicht zu haben. So wurden in Berlin einige junge Leute ange- klagt, weil sie sich über den „Sag an Regt“ in einer Weise ausgesprochen hatten, daß einige Personen glaubten, die Äußerungen zur Anklage betragen zu müssen. Der Untersuchungsrichter, welcher mit dieser Sache befaßt war, hatte, wie die Berliner „Volls-St.“ hört, in derselben Woche nicht weniger als 68 Fälle von Anklagen wegen Majestätsbeleidigung zu verurteilen.

Bei den Gewerbegeheimwahlen in Pforzheim setzte die sozialdemokratische Liste über die Liste der Christlich-Sozialen und ihrer Anhänger mit 1648 gegen 160 Stimmen.

Der Braunschweiger Bierbojott geht seinem Ende entgegen. Wie der „Magdeburger.“ gemeldet wird, verpflichtete sich das sozialdemokratische Boykott- Komitee notariell, gegen Wiederanstellung der 21 noch aus- gesperrten Brauereiarbeiter die Aufhebung des seit zehn Monaten währenden Bierbojotts bis zum 9. März zu erwirken.

In dem Fall Casan, der begreiflicher Weise großes Aufsehen erregt hat, bringt die konservativ „Voll-“ folgende, offenbar von dem kompromittirten ersten Staats- anwalt aussehende Notiz: „In einem Theil der Tages- presse ist neuerdings der in einer Untersuchungssache wider den Bekker des Panoptikums Casan erzwangene jurid. weisende Befehl der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I einer Besprechung unterzogen worden. Wie wir aus zu-

verlässiger Quelle erfahren, hat der Erste Staatsanwalt am Landgericht I, welcher noch der bestehenden Geschäfts- verteilung die Sache nicht selbst bearbeitet, sondern von der Sachlage erst durch die Tagespresse Kenntniß erlangt hat, sofort Veranlassung genommen, im Aufstichwege die Wiedereröffnung der Untersuchung und die Anstellung weiterer Ermittlungen behufs voll- ständiger Feststellung des Thatbestandes anzuordnen. — Es ist mit Genauigkeit zu begründen, schreibt die „Frankf. Zig.“, daß die Remedur in diesem Falle in so prompter Weise zugeht wird. Inzwischen aber läßt es auf einen eigentümlichen Geschäftsgang bei der betreffenden Staats- anwaltschaft schließen, daß der Erste Staatsanwalt erst durch die Tagespresse von einem Vorgange in seinem Dienst- bereich Kenntniß erhält, der das Ansehen der Justiz recht nahe berührt.

Professor v. Szpyl ist am Montag der tödlichen Infuenza erlegen. Mit ihm verliert das deutsche Volk einen wackeren Kämpfer für Geistesfreiheit. Er war Philosoph und Gelehrter und Mitglied der deutschen Gesell- schaft für ethische Kultur. Somit er Politiker, war er Sozialdemokrat. In weiteren Kreisen wurde er bekannt, durch die Uebersetzung von Williams' „Wätsch in Deutsche“. Er hatte sich im Jahre 1878 als Privatdozent an der Universität Berlin niedergelassen und lehrte in den letzten 12 Jahren als Professor vor einem großen Kreise von Studirenden an der hiesigen Universität Ethik. Er war politisch und philosophisch der radikalste Universitätslehrer Deutschlands. Sein Einfluß auf viele Kreise als Schrift- steller, Lehrer und Organisator war groß, und zwar gerade in den Kreisen, die der sozialdemokratischen Agitation nicht zugänglich waren. Alle, die ihn kannten, die sein Wirken verfolgten, werden ihm über das Grab hinaus ein ehren- volles Andenken bewahren.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest. Den großkapitalistischen Charakter des ungarischen Parlaments kann man leicht erkennen und braucht sich dann auch nicht mehr über die Interessen- politik, die dort getrieben wird, zu wundern, wenn man folgende Schilderung des „Budapesti Hirlap“ über die Verufe und Rebenzinsfeste zahlreicher Abgeordneten auf- merksam liest. Er schreibt: In der Verwaltung der Schiff- fahrtsgesellschaft „Adria“, welche vom Staate subventionirt wird, sitzen die Abgeordneten: Stefan Tisa, Leo Kanclj, Alexander Matkovic, Julius Rosenbergs und Dominik Zelenk. Die Hummer ararischen Lagerhäuser sind einer Bank für zwanzig Jahre verpachtet; der Präsident dieser Bank ist Koloman Szell, Präsident des Finanzwissenschafts des ungarischen Abgeordnetenbundes, und Mitglied des Ver- waltungsrathes ist Labialis Hegeßis. Die Ganz'sche Fabrik liefert ständig den ungarischen Staatsbahnen Waggon, elektrische Apparate u., und in deren Verwaltung sitzen Alexander Hegeßis und Jnos Jusu. Als Aufsichtsrathe der Waffentabrik fungiren Ambros Remenyi und Koloman Mikszath. Einzige Abgeordnete, wie Alexander Hegeßis, sind vielfache Verwaltungsrathe. Ambros Remenyi ist ach- tjähriger Direktor, aber auch er wird überfüllt von Moriz Nezel, dem Muster eines liberalen Abgeordneten, der an der Verwaltung von fünfzehn subventionirten Bahnen theilnimmt.

Italien.

Rom, 5. März. Gellera war Giolitti im Doku- mentenprozeß vor den Untersuchungsrichter geladen. Er erhob jedoch auch diesmal den Einwand der Incompetenz der ordentlichen Gerichte und verließ darauf das Gerichts- gebäude.

Belgien.

Brüssel, 5. März. Die Vorlage betreffend die Wahl- ordnung für die Gemeindevahlen ist gestern im Parlament vertheilt worden. Derselbe bestimmt: Die Wahlfähigkeit beginnt mit dem 30. Jahre, nach 3 Jahren hängigen Wohnsitzes im Orte der Wahl; jeder Wähler kann bis 4 Stimmen erhalten, nämlich als Bürger, als Familien- vater, als Steuerpflichtiger und als Grundbesitzer. Die Vorlage wird als Versuch des Wahlsinns und überhaupt mit Recht als Versuch einer Reaktion angesehen. Die Begründung zu der Vorlage fähigt eine zweite Vorlage an betreffend die Einführung des Proportionalverfahrens für die Fälle, wo nicht beim ersten Wahlgange die Mandate besetzt werden.

England.

London, 4. März. Die Grafschaftwahlkämpfe sind nun vorüber. Sie haben bekanntlich am letzten Sonnabend stattgefunden. Von den 108 gewählten Räten sind 57 sogenannte Fortschrittler und 51 Gemäßigte. Den Fort- schrittlern gehört John Burns und seine Anhänger an.

Parteinachrichten.

Der nächste internationale Arbeiter- und Gewerkschafts-Kongreß. Alle amtlichen Mittheilungen und Anfragen, betreffend den Kongreß, sind zu adressiren an den Sekretär des Vorbereitungs- Ausschusses, Mr. Thorne, Gasworkers' and General Labourers' Union, 144 Barking Road, London E.

Soziales.

Erhebungen über die Handweberei werden gegenwärtig auf Anordnung der Regierung in Schweden ange stellt. In dem den Gemeinden zur Beant- wortung vorgelegten Fragebogen sind die Anzahl der Fabrik-Handweber (das sind solche, die in Werkstätten arbeiten, in welchen 10 und mehr Handweber beschäftigt sind), der Hauswebweber (d. h. solche, welche in der eigenen Wohnung oder in Werkstätten werden, in welchen weniger als 10 Weber thätig sind), die Zahl der Meister

Wer ein gutes Bett

Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen
Wir bleiben bei unserem
alten Prinzip:



kaufen will, findet in unserer Ausstellung fertiger Betten stets eine große Auswahl. Schundwaare, wie dieselbe häufig in den Zeitungen angeboten wird, liefern wir nicht, da sich dieses nicht mit unserem Grundsatz: nur gediegene Waaren zu führen, vereinigen läßt. Beim Einkauf von Betten muß man dem Kaufmann ein gewisses Vertrauen, welches wir uns im Laufe der Zeit durch unsere Reellität erworben haben, aufs Spiel setzen, wenn wir uns dazu verstanden, mit Schundwaare zu schmeicheln. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vortheile finden, in denen der große Markt das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.

Bull & Francksen.

Zu verpachten verschied. Gartenland

hier selbst am Tonndei und bei Kopperhöden.
Heppens, 4. März 1895.
H. Reiners.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Spezial-Abtheilung
für
Damen-Konfektion.
Elegante
Frühjahrs-Regen-
Mäntel
in kolossaler Auswahl zu
außerordentlich
billigen Preisen.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine vierz. Stagen-
wohnung mit Zubehör und kleinem
Gärtchen zum Preise von 255 Mk.
Näheres bei
P. März, Hinterstraße 20.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Zimmer.
Tonndei, Karlstraße 10, u. r.
Stollhammer-Mitteldeich.
Gesucht zum 1. Mai a. c.
ein tüchtiges 15-16jähriges junges
Mädchen.
Joh. Bode.

Gesucht auf sofort

ein zuverlässiges Mädchen, welches
findertlieb ist und mit der Wäsche bescheid
weiß, für einen bürgerlichen Haushalt.
D. Kannen, Ede Grenz u. Börsenstr.

Gesucht

zum 1. Mai ein erfahrenes Mädchen.
Fr. Keese Wittwe, Bant,
Werststraße 20.

Gesucht ein Stundenmädchen

für den Vormittag.
D. Janssen, Schneidermeister,
Neue Wilhelmsh. Str.

Das Pfand- und Leihgeschäft

verbunden mit An- und Verkauf
von
Wilh. Harms
Neue Wilhelmsh. Str. 22
empfiehlt sich zur Annahme von neuen
und getragenen Kleidungsstücken, Schuh-
waaren, Möbeln, Betten, Uhren, Gold-
und Silberfachen, Relicpenen usw.

50 Pfennig-Bazar

21 Bismarckstrasse 21

dem Haupt-Parkeringang gegenüber.

Beste und billigste Bezugsquelle in allen nur möglichen Haushaltungs-
Gegenständen, Luxusartikeln und Spielwaaren zc. zc.
Vorzügliche abgelagerte Cigarren sowie preiswerthe Roth- und Weißweine.

Verein Fortuna.

== Einladung ==
zu dem am **Sonnabend den 9. März d. Js.** im Lokale
des Herrn **Kaschke** (Tonhalle) stattfindenden
Winter-Vergnügen
bestehend in
Konzert, Kom. Vorträgen, Theater und Ball.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Karten à 30 Pf. sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern und
Abends an der Kasse. Tanzband 70 Pf.
Bemerkt wird noch, daß der Reinertrag des Vergnügens den
Hinterbliebenen der Besatzung des Nordd. Lohndampfers „Eibe“
überwiesen werden soll.
Das Komitee.

Pfand- u. Leihgeschäft

verbunden mit
An- und Verkauf
von neuen und getragenen Kleidungsstücken,
Möbeln, Betten, Relicpenen und Näh-
maschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und
Silberfachen, Schuh- u. Stiefelwaaren usw.
A. Jordan,
Ede der Schulstraße und Tonndei 6.

30 M. Belohnung

Demjenigen, der mir nach-
weist, daß mein **gänzlicher**
Auverkauf wegen Aufgabe
des Geschäfts nicht ein wirk-
licher ist. Deshalb beile-
sie sich Jeder, diese im Leben
nie wiederkehrende günstige
Gelegenheit wahrzunehmen,
denn nur noch kurze Zeit
dauert dieser Ausverkauf
von Herren- u. Frauen- so-
wie Arbeiter-Garderoben,
Schuhwaaren, Normal-
wäsche zu Tag- und
Auktionspreisen.
Waarenhaus
für
Gelegenheits-Käufe
Marktstraße 25.

Mein Instrumenten-, Saiten-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

sowie meine vortrefflichen
hellen und dunklen Biere
bringe in empfehlende Erinnerung.
C. Beilschmidt,
Neue Wilhelmsh. Str. 44.

Damen- u. Herren- Perrücken

sowie **Bärte**
für **Karneval- und Theater-
Aufführungen**, verleiht zu den
billigsten Preisen
W. Morisse,
Noonstraße 75 b.

Bur gest. Beachtung!

Schuhmacher-Rohstoff-Verein

liefert die billigsten und härtesten
Sohlen
sowie sämtliche
Schuhmacher-Bedarfsartikel.
Verkauft auch an Nichtmitglieder.
13 Marktstraße 13.
Gutes Logis f. einen j. Mann.
Grenzstraße 10, 2 Z.

Bürger-Verein Bant.

Donnerstag den 7. März
Abends 8 1/2 Uhr
Monats - Versammlung
im Lokale der Wittwe **Brumann.**
Tagesordnung:
1. Prüfung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Am zahlreichen Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Ein Posten Köper-Kattun

hübsche Muster für Bettzüge
Meter 25 Pf.
Bull & Francksen.

Billig zu verkaufen

zwei Geschäfts-Wagen,

passend für Bäcker oder Milchhändler; der
eine kann auch als Braekwagen benutzt
werden.
J. C. Folkerts,
Wagenbauer,
Ede der Ulmen- und Friederikenstr.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besond. Anzeige.)
Gestern Abend verschied mein
lieber Mann, der
Dr. med.
Hiegald Rühmekorb
prakt. Arzt
auch tief betrauert von seinen Eltern
und Geschwistern.
Neuende, den 6. März 1895.
Frau Dr. Rühmekorb,
geb. Hermine Peters.
Die Beerdigung findet statt am
Sonnabend, 9. d. Mts., 3 1/2 Uhr
Nachmittags.

Codes-Anzeige.

Am Montag Abend 6 Uhr starb
nach langem Leiden mein lieber
Mann, der Maler
Hermann Bielefeld
im Alter von 35 Jahren, was mir
Freunden und Bekannten mit der
Bitte um stille Theilnahme betrübten
Herzens zur Anzeige bringen.
Bant, 6. März 1895.
Christiane Bielefeld, geb. Knocke,
nebst Tochter.
Die Beerdigung findet Donners-
tag, 7. März, Nachm. 3 Uhr, vom
Sterbehause, Adolfsstr. 16, aus statt.